

Verhinderung des polit. Missbrauchs religiöser Veranstaltungen zu Ostern

14. April 1982

Information Nr. 178/82 über Ergebnisse der vorbeugend eingeleiteten Maßnahmen zur Verhinderung des politischen Missbrauchs religiöser Veranstaltungen und Aktivitäten in der DDR im Osterzeitraum 1982

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 3211, Bl. 1-18 (8. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Honecker (durch Minister übergeben) – MfS: Mittig, Leiter HA XX (Kienberg), Wiegand, Tannhäuser (ZAIG/1), Ablage.

Vermerk

Im Verteiler handschriftlich gestrichen: Bellmann und Gysi. Auf Bl. 15 der Information Aktenvermerk: »Diese Fassung wurde dem Gen. Hackenberg [ZAIG/1] durch HA XX erst am 13.4.82 übergeben, als Gen. Minister bereits Ex[emplar] für Generalsekretär vorn hatte. Seite konnte auch nachträglich nicht ausgetauscht werden, da Min[ister] Ex[emplar] an Generalsekretär bereits übergeben hatte.« Der Vermerk bezieht sich auf die Anlage 3, für die eine leicht ergänzte Austauschseite angefertigt wurde. Die erste Fassung, die auch Honecker übergeben worden war, weist zudem eine sehr schlechte Qualität der wiedergegebenen Abbildungen auf (hier nicht wiedergegeben). Die zweite Fassung ist von wesentlich besserer Qualität.

Anlage 1: Veranstaltungen, die feindlich-negative Aussagen enthielten.

Anlage 2: Bedeutsame Veranstaltungen, die rein religiösen Charakter trugen.

Anlage 3: Informationen zu Skulptur »Schwerter zu Pflugscharen« und UNO-Plakat von Gerhard Voigt.

[Faksimile von Blatt 1]

[Faksimile von Skulptur »Schwerter zu Pflugscharen«]

[Faksimile vom UNO-Plakat von Gerhard Voigt]

Dem MfS lagen umfassende Hinweise über Bestrebungen und Absichten reaktionärer kirchlicher Kräfte in der DDR vor, unter dem Deckmantel des Eintretens für Frieden und Abrüstung zu versuchen, im Sinne einer staatlich unabhängig, pazifistisch ausgerichteten Friedensbewegung und unter Missbrauch kirchlicher Traditionen öffentlichkeitswirksame Aktionen im Osterzeitraum 1982 durchzuführen.

Diese geplanten Aktivitäten stellten insbesondere den Versuch dar, die Friedens- und Verteidigungspolitik der DDR öffentlichkeits- und massenwirksam zu diskreditieren.

Durch das MfS wurden im engen Zusammenwirken mit den anderen Schutz- und Sicherheitsorganen, mit staatlichen Organen und Einrichtungen sowie gesellschaftlichen Organisationen und Kräften rechtzeitig umfassende und differenzierte Maßnahmen zur vorbeugenden Zurückdrängung und konsequenten Unterbindung dieser von reaktionären kirchlichen und anderen feindlich-negativen Kräften ausgehenden Versuche eingeleitet.

Im Ergebnis der eingeleiteten Maßnahmen kann eingeschätzt werden, dass es bis auf einzelne Ausnahmen (siehe Anlage 1) in den kirchlichen Veranstaltungen im Osterzeitraum zu keinen öffentlichkeitswirksamen feindlich-negativen Aktivitäten kam.

Die Bestrebungen äußerer und innerer feindlich-negativer Kräfte, unter dem Deckmantel des Eintretens für Frieden und Abrüstung in der DDR eine sogenannte Ostermarschbewegung zu organisieren, konnten unterbunden werden.

Dem MfS vorliegenden Hinweisen zufolge trugen die im Osterzeitraum in der DDR stattgefundenen kirchlichen Veranstaltungen überwiegend rein religiösen Charakter, der üblicher kirchlicher Praxis und Tradition (»kirchlicher Osterspaziergang«, »Kreuzwege«, »Osternächte«) entsprach. Die Teilnehmerzahlen lagen im Vergleich zu vorangegangenen Jahren in üblichen Relationen oder teilweise darunter. Ein Anstieg der Beteiligung jugendlicher Personen war nicht feststellbar.

Die relativ niedrigen Teilnehmerzahlen sind vorliegenden Erkenntnissen nach zurückzuführen auf die

- vom Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR, Genosse *Gysi*,¹ geführten Gespräche mit den Bischöfen der evangelischen Kirchen in der DDR
- zur vorbeugenden Verhinderung feindlich-negativer Aktivitäten rechtzeitig und vorbeugend durchgeführten Befragungen und Gespräche mit Inspiratoren und Organisatoren, wobei z. T. deren öffentlichkeitswirksame Disziplinierung erreicht wurde,
- ungünstigen Witterungsbedingungen.

(Übersicht bedeutsamer Veranstaltungen: Anlagen 1 und 2)

Trotz der umfangreichen vorbeugend eingeleiteten Maßnahmen kam es vereinzelt zu öffentlichkeitswirksamem feindlich-negativen Auftreten und Verhalten, insbesondere durch kirchenleitende Persönlichkeiten während kirchlicher Osterveranstaltungen.

So verfassten nach der Zusammenkunft mit dem Staatssekretär für Kirchenfragen, Genosse *Gysi*, am 7. April 1982 Vertreter der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR eine Mitteilung an die Gliedkirchen (liegt dem MfS im Wortlaut vor), in der u. a. das »Unverständnis« der Kirche zu den staatlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen die pazifistischen Symbole (»Schwerter zu Pflugscharen«)² ausgedrückt wird und dieselben als Einschränkung der Glaubens- und Gewissensfreiheit charakterisiert werden.³

(Im Verlaufe des Gespräches des Staatssekretärs für Kirchenfragen der DDR mit Vertretern der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen war das Bemühen einiger dieser kirchenleitenden Persönlichkeiten erkennbar, vonseiten der Kirche keine weitere Eskalation der »Abzeichenkampagne« zuzulassen. Einsichtigere Kräfte versuchten durch ihr Verhalten einzulenken. Innerhalb der Kirche wurde eine weitere Polarisierung der Kräfte sichtbar.)

Nach zuverlässig vorliegenden Informationen wurde die genannte Mitteilung teilweise in den Kirchen der Evangelischen Landeskirche in Berlin-Brandenburg kommentarlos verlesen, wobei ein Begleittext von Bischof *Forck*⁴ (liegt dem MfS gleichfalls im Wortlaut vor) Verwendung fand.⁵

Bekannt gewordene feindlich-negative Äußerungen in den Ostergottesdiensten der evangelischen Kirchen in der gesamten DDR bezogen sich vor allem auf das Unverständnis der staatlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Unterbindung des Tragens pazifistischer Symbole. Kirchenleitende Personen, u. a. Bischof *Rathke*⁶ (Schwerin), Bischof *Forck* (Berlin) und Bischof *Krusche*⁷ (Magdeburg) forderten in Einzelgesprächen Jugendliche auf, diese pazifistischen Symbole weiter zu tragen. Sie setzten sich demonstrativ und spektakulär in provokatorischer Weise gegenüber den Organen des MdI (Transportpolizei, BdVP) für Jugendliche ein, die als Träger pazifistischer Symbole aufgefordert wurden, diese zu entfernen. Zu diesem Zweck trugen sie diese Symbole teilweise selbst in der Öffentlichkeit und vor Kräften der DVP.

Dieses Verhalten kirchenleitender Personen, einschließlich der Veröffentlichung von kirchlichen Mitteilungen u. Ä., in denen die bekannte kirchliche Forderung zum pazifistischen Symbol »Schwerter zu Pflugscharen« unterstützt wird, beeinflusst den positiven Fortgang der staatlichen Maßnahmen zur Unterbindung des Tragens dieses Symbols und führt bei verschiedenen, stark konfessionell gebundenen Jugendlichen zu einer weiteren Verhärtung ihrer Auffassungen und Haltungen. Ausdruck dafür war das vielfach festgestellte Tragen der genannten Symbole während kirchlicher Osterveranstaltungen durch Jugendliche. (In diesem Zusammenhang wurden gegen die Träger keine Maßnahmen eingeleitet.)

Bischof *Krusche* (Magdeburg) äußerte in einem Gottesdienst am 11.4.1982 in Erfurt in seiner Predigt vor ca. 350 Teilnehmern – darunter 200 Gästen der Beratungen der Ökumenischen Jugendkonferenz in Europa (Burgscheidungen) – u. a.: »Wo die Angst herrscht, wird selbst das Friedenssymbol wehrloser junger Christen zu einem gefährlichen Gegenstand, der konfisziert werden muss.« (Der Text stand den ausländischen Gästen in englischer und französischer Sprache zur Verfügung.)

Unter Beachtung bisher erreichter Ergebnisse in der offensiven Auseinandersetzung mit feindlich-negativen Kräften, die unter dem Deckmantel des Eintretens für Frieden und Abrüstung in der DDR eine sogenannte staatlich unabhängige, pazifistische Friedensbewegung zu etablieren versuchen und der weiteren Verwirklichung der Politik der Partei in Kirchenfragen im Sinne des Gespräches des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker,⁸ mit dem Vorstand der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR am 6. März 1978⁹ entgegenwirken, wird empfohlen,

- die offensive politisch-ideologische Arbeit unter Einbeziehung aller staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte in der Auseinandersetzung mit insbesondere pazifistischen Auffassungen zu Fragen des Kampfes für Frieden und Abrüstung und zur konsequenten Verwirklichung der Friedens-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der DDR noch intensiver fortzuführen,
- dass der Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR, Genosse *Gysi*, dem Vorsitzenden der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, Bischof *Krusche* (Magdeburg) und dem Sekretär des Bundes, Dr. *Demke*¹⁰ (Berlin), in einem Gespräch erläutern sollte, dass die nichtgenehmigte Herstellung, der Vertrieb und das Tragen gegen die Friedens-, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik der DDR gerichteter pazifistischer Symbole in der Öffentlichkeit auch in Zukunft staatlicherseits prinzipiell unterbunden wird. (In kircheneigenen Räumen wird gegen die Verwendung derartiger Symbole nicht eingeschritten.) Bischof *Krusche* (Magdeburg) und Dr. *Demke* (Berlin) sollten aufgefordert werden, allen Gliedkirchen des Bundes darüber entsprechende Mitteilung zu geben mit dem Ziel, kirchenleitende Personen zu veranlassen einen weiteren Missbrauch bekannter und durch feindlich-negative Kräfte neu als solche deklarierte pazifistische Symbole zu unterbinden,
- dass gezielt differenzierte rechtliche Maßnahmen gegen Personen fortgesetzt werden, die den Missbrauch kirchlicher Veranstaltungen durchzuführen beabsichtigen.

Inspiratoren und Organisatoren derartiger feindlich-negativer Aktivitäten sind verstärkt zu entlarven.

Anlage 1 zur Information Nr. 178/82

Veranstaltungen, die trotz eingeleiteter Maßnahmen feindlich-negative Aussagen enthielten

10.4.1982 Berlin-Lichtenberg – Erlöserkirche

Osternachtsfeier

Diese Veranstaltung fand in der Zeit von 22.15 Uhr bis 2.15 Uhr des folgenden Tages unter Beteiligung von ca. 600 Jugendlichen (darunter ca. 25 % im Alter unter 16 Jahren) statt. Das Programm trug einen politisch-negativen, stark pazifistisch orientierten Charakter. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildete die von Pfarrer *Passauer* (Berlin) geleitete Gesprächsgruppe zum Thema »Schwerter zu Pflugscharen«. Die Teilnehmer dieser Gesprächsgruppe wurden durch Pfarrer *Passauer* animiert, die Symbole »Schwerter zu Pflugscharen« weiter zu tragen und dabei ihr Recht durchzusetzen. In der Diskussion wurde gegen die staatlichen Maßnahmen polemisiert. Teilnehmer der Veranstaltung waren die Journalisten der BRD-Zeitschrift »Stern«, *Bub* und *Schmitt*,¹¹ sowie die USA-Diplomaten *Keeton* und *Turk*. Während der Veranstaltung wurden durch die Bankreihen in der Kirche Zettel gereicht, auf denen dazu aufgefordert wurde, Robert *Havemann*¹² am 17.4.1982, 14.00 Uhr, in Grünheide die »letzte Ehre« zu erweisen.

10.4.1982 Berlin-Pankow – Kirche Alt-Pankow

Feier der Osternacht

Diese Veranstaltung fand in der Zeit von 22.00 Uhr bis 2.00 Uhr des folgenden Tages unter Teilnahme ca. 350 bis 400 überwiegend jugendlicher Personen statt. Der als Referent aufgetretene Jugendpfarrer *Mischke*¹³ stellte, ausgehend von den sieben Stationen des Leidensweges Christi, aktuelle gesellschaftliche Bezüge her. Er verlas die bekannte Mitteilung des Vorstandes der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen und erklärte, dass die kirchliche Friedensbewegung in der DDR unterdrückt werde. »Was außenpolitisch gutgeheißen würde, sei innenpolitisch unterdrückt.« Er formulierte Proteste gegen die Wehrerziehung an den Schulen, gegen die Zivilverteidigung, gegen die Unterdrückung von »Solidarność« durch den Militärrat in der VR Polen¹⁴ und gegen die »Unterdrückung« in Afghanistan¹⁵ und setzte sich abschließend für die »freie Meinungsäußerung« der Jugend ein. In Diskussionsgruppen bildeten die staatlichen Maßnahmen gegen das Tragen des Symbols »Schwerter zu Pflugscharen« den Hauptinhalt. In diesem Zusammenhang teilten Jugendliche ihre »Erfahrungen« mit den Sicherheitsorganen der DDR mit.

10.4.1982 Halle – Paulskirche

Friedensgottesdienst

An dem Friedensgottesdienst in der Paulskirche Halle in der Zeit von 23.00 Uhr bis 0.10 Uhr des folgenden Tages nahmen ca. 350 bis 400 Jugendliche teil. Die Organisatoren, Superintendent *Hartmann*, Pfarrer *Schache* und Diakon *Rochau*, hatten mit 1 000 Teilnehmern gerechnet. Die Predigt des Superintendenten *Hartmann* trug pazifistischen Charakter. Er charakterisierte die staatlichen Maßnahmen gegen das Tragen pazifistischer Symbole als »Ohnmacht des Staates«.

Anlage 2 zur Information Nr. 178/82

Bedeutsame Veranstaltungen, die aufgrund der eingeleiteten Maßnahmen rein religiösen Charakter trugen

8.4.1982 Halberstadt/Magdeburg – Winterkirche des Domes

Gedenkgottesdienst, Einweihung einer Gedenktafel

Der Gedenkgottesdienst sowie die Einweihung der Gedenktafel anlässlich der Zerstörung Halberstadts am 8.4.1945 durch anglo-amerikanische Bomber fand unter der Leitung von Bischof *Krusche* (Magdeburg) statt. An beiden Veranstaltungen nahmen ca. 50 bis 80 Personen teil. Durch ein Team der ARD wurden Bild- und Tonaufnahmen gefertigt (Genehmigung durch MfAA lag vor).

10.4.1982 Magdeburg – Dom

Osterfeuer und Gottesdienst

Unter Teilnahme von ca. 300 Personen wurde die kirchliche Osternachtsfeier mit dem Entzünden eines Osterfeuers vor dem Dom gegen 22.50 Uhr eingeleitet.

In dem anschließend bis 0.15 Uhr des folgenden Tages durchgeführten Gottesdienst hielt Pfarrer *Quast* (Magdeburg) eine rein theologische Predigt.

11.4.1982 Osterwanderungen von Marienberg/Annaberg nach Drebach sowie von Glauchau nach Waldenburg (Bezirk Karl-Marx-Stadt)

Gegen 0.15 Uhr begannen die Osterwanderungen unter Beteiligung von ca. 60 bzw. 70 Personen. In den Zielorten fanden nach Ankunft ausgesprochen religiöse Gottesdienste statt. Die Veranstaltungen wurden ohne Vorkommnisse beendet.

Präsident *Domsch* (Dresden) hatte hierzu den verantwortlichen Pfarrern in den Gemeinden Marienberg, Annaberg und Glauchau eine schriftliche Weisung erteilt, in der er gefordert hatte, dass der religiöse Charakter zu wahren und keinerlei Plakate, Transparente u. Ä. mitzuführen seien.

Geplante andere Veranstaltungen in

- Grimmen, Bezirk Rostock, »Kreuzweg«,
- Halle, »Kreuzweg« zwischen den Kirchen der Stadt,
- Kamenz, Bezirk Dresden, »Osterwanderung«,
- Erfurt, »Osterwanderung«,
- Halberstadt, Bezirk Magdeburg, »Kreuzweg« zur Huysburg

wurden aufgrund der eingeleiteten staatlichen und anderen Maßnahmen nicht durchgeführt.

Anlage 3 zur Information Nr. 178/82

[Informationen zu Skulptur »Schwerter zu Pflugscharen« und UNO-Plakat von Gerhard Voigt]

Die Skulptur »Schwerter zu Pflugscharen« wurde von dem sowjetischen Bildhauer Jewgeni *Wutschetitsch*, Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Leninpreisträger, mehrfacher Staatspreisträger der UdSSR, nach dem biblischen Metapher (Micha 4) »Schwerter zu Pflugscharen« geschaffen.

Das Original dieser Skulptur, in Bronze gegossen, steht vor der Tretjakowgalerie in Moskau.

Eine Kopie der Skulptur wurde 1959 von der Sowjetunion an die UNO als Geschenk überreicht und steht im Park vor dem Hauptgebäude der UNO am Ufer des East-River in New York. Am Sockel der Skulptur steht die Aufschrift: »Schmieden wir die Schwerter zu Pflugscharen um«. Es soll als Symbol der Kraft und Macht dem sowjetischen Friedensstreben Ausdruck verleihen.

In der Absicht, die Vollversammlung der Vereinten Nationen zur 2. Sondertagung über Abrüstung im März 1982 international nachdrücklich zu propagieren, wurde durch die UNO zu einem internationalen Plakatwettbewerb aufgerufen. Jedes Land konnte sich mit einem Plakat am Wettbewerb beteiligen.

Dem Zentralvorstand des Verbandes Bildender Künstler der DDR, der zu einem entsprechenden Wettbewerb in der DDR aufgerufen hatte, gingen 110 Einsendungen zu. Eine Jury aus Vertretern des Ministeriums für Kultur, des Verbandes Bildender Künstler und des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten traf im Juni 1981 die Auswahl und entschied sich für das Plakat von Prof. Gerhard Voigt aus Halle, als das für diesen Zweck geeignetste Plakat. Im Oktober 1981 wurde durch die UNO diesem Plakat der 1. Preis zuerkannt.

Bei dem ausgezeichneten Künstler der DDR handelt es sich um Prof. Voigt, Gerhard, geb. am 7.3.1926 in Halle, wohnhaft: Halle, [Straße, Nr.], Diplom-Grafiker, Dozent der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein, Vizepräsident des Verbandes Bildender Künstler der DDR, Mitglied der NDPD, 1976 mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Bronze ausgezeichnet, der sich in seinem Auftreten und Schaffen wiederholt zur DDR bekannte.

Professor Voigt mit Ehefrau reiste im Oktober 1981 nach New York/ USA, um den Preis der UNO entgegenzunehmen.

Die Skulptur »Schwerter zu Pflugscharen« wurde von dem sowjetischen Bildhauer Jewgeni *Wutschetitsch*, Mitglied der Akademie der Künste der UdSSR, Leninpreisträger, mehrfacher Staatspreisträger der UdSSR, nach dem biblischen Metapher (Micha 4) »Schwerter zu Pflugscharen« geschaffen.

Das Original dieser Skulptur, in Bronze gegossen, steht vor der Tretjakowgalerie in Moskau.

Eine Kopie der Skulptur wurde 1959 von der Sowjetunion an die UNO als Geschenk überreicht und steht im Park vor dem Hauptgebäude der UNO am Ufer des East-River in New York.

Es soll als Symbol der Kraft und Macht dem sowjetischen Friedensstreben Ausdruck verleihen.

Diese Skulptur ist im Jugendweihe-Buch »Der Sozialismus – Deine Welt«, welches zur Jugendweihe 1982 ausgegeben wurde, auf der Seite 259 mit dem Untertitel »Wir schmieden Schwerter zur Pflugschar!«, Geschenk der UdSSR an die UNO, Plastik des sowjetischen Bildhauers Jewgeni *Wutschetitsch*, 1959 abgebildet.

Veröffentlichungen zu dieser Skulptur in der DDR erfolgten des Weiteren im »Horizont« Nr. 5/81, in der »NBI« Nr. 9/81, »Union« 8/81, »Deutsche Zeitschrift für Philosophie« Heft 1/82.

1

Klaus Gysi, Jg. 1912, SED-Funktionär, 1957–66 Leiter des Aufbau Verlags, 1966–73 Minister für Kultur, anschließend Botschafter in Italien, im Vatikan und in Malta, 1979–88 Staatssekretär für Kirchenfragen.

2

Gemeint ist hier vor allem der Aufnäher »Schwerter zu Pflugscharen«, der sich seit der Friedensdekade 1981 zum Symbol der unabhängigen Friedensbewegung entwickelt hatte. Es zeigt in stilisierter Form die Skulptur des sowjetischen Bildhauers Jewgeni *Wutschetitsch*, die im Dezember 1959 als Geschenk der UdSSR im Garten des UNO-Hauptquartiers in New York aufgestellt wurde. Obwohl es nie ein generelles Verbot gab, unterbanden staatliche Stellen ab November 1981 das Tragen des Vlies-Aufnehmers in Schulen und in der Öffentlichkeit. Dennoch hefteten sich auch weiterhin zahlreiche Mitglieder der kirchlichen Friedenskreise das Symbol an Taschen und Kleidungsstücke, was mitunter

harte staatliche Sanktionen wie Exmatrikulationen, Schulverweise oder eine Nichtzulassung zum Abitur zur Folge haben konnte. Siehe Silomon, Anke: Schwerter zu Pflugscharen und die DDR. Die Friedensarbeit der evangelischen Kirchen in der DDR im Rahmen der Friedensdekaden 1980–1982. Göttingen 1999.

3

Die Mitteilung der KKL an die Gliedkirchen über ein Gespräch mit dem Staatssekretär für Kirchenfragen am 7.4.1982 findet sich in: EZA Berlin 101/351 und in der Dokumentation 19/82 des EPD, S. 46.

4

Gottfried Forck, Jg. 1923, evangelischer Theologe, 1973–81 Generalsuperintendent des Sprengels Cottbus, 1981–91 Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg – Bereich Ost, 1984–87 Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche der Union für den Bereich DDR.

5

Das Begleitschreiben Bischof Forcks zur »Mitteilung an die Gemeinden« vom 8. April 1982 findet sich in der Dokumentation 19/82 des EPD, S. 44.

6

Heinrich Rathke, Jg. 1928, evangelischer Theologe, 1971–84 Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Mecklenburgs, 1977–81 Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in der DDR, seit Anfang der 1980er-Jahre in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit engagiert.

7

Werner Krusche, Jg. 1917, evangelischer Theologe, 1968–83 Bischof der Evangelischen Kirche in der Kirchenprovinz Sachsen, 1981/82 Vorsitzender der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR.

8

Erich Honecker, Jg. 1912, SED-Funktionär, 1958–89 Mitglied des Politbüros, ab 1971 Erster Sekretär und 1976–89 Generalsekretär der SED, 1971–89 Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates, 1976–89 Vorsitzender des Staatsrates.

9

An dem Treffen nahmen neben Delegationsleiter Albrecht Schönherr auch Manfred Stolpe, Christina Schultheiss und Werner Krusche teil. Das Gespräch verdeutlichte die Einsicht in die fortdauernde Existenz von sozialistischer Staatsordnung und christlichem Gemeindeleben in der DDR. Am Ende stand ein Stillhalteabkommen: Die Kirche verzichtete auf politische Konfrontationen und behielt dafür ihre institutionelle Eigenständigkeit bei. Honecker gestattete überdies innerkirchliche Druckerzeugnisse und Organisationsfreiheit, christliche Gefängnisseelsorge, staatliche Zuschüsse für evangelische Kindergärten und einen begrenzten Auftritt kirchlicher Vertreter in Rundfunk und Fernsehen. Siehe weiterführend Besier, Gerhard: Der SED-Staat und die Kirche 1969–1990. Berlin, Frankfurt/M. 1995, S. 243–246.

10

Christoph Demke, Jg. 1935, evangelischer Theologe, 1981–83 Leiter des Sekretariats des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1980–83 Sekretär des kirchlichen Lutherkomitees, 1983–97 Bischof der Kirchenprovinz Sachsen.

11

Im Original: »Schmidt«.

12

Robert Havemann, Jg. 1910, Chemiker, Widerstandskämpfer und Regimekritiker, während der NS-Zeit Mitglied der Widerstandsgruppen »Neu Beginnen« und »Europäische Union«, 1943 durch den Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und bis 1945 im Zuchthaus Brandenburg inhaftiert, 1945–50 Direktor der Berliner Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft in Berlin-Dahlem, 1946–64 Professor für Chemie an der HU Berlin, 1949–64 Abgeordneter der Volkskammer für den Kulturbund. Nach seiner kommunistuskritischen Vorlesungsreihe »Naturwissenschaftliche Aspekte philosophischer Probleme« im Wintersemester 1963/64 Entzug der Lehrberechtigung und Ausschluss aus der SED, ab 1965 generelles Berufsverbot, im Anschluss Veröffentlichung zahlreicher Bücher und Artikel in der Bundesrepublik. Nach seinem Protest gegen die Biermann-Ausbürgerung stand Havemann von 1976 bis 1979 unter Hausarrest in seinem Heimatort Grünheide, kurz vor seinem Tod am 9.4.1982 veröffentlichte er am 25. Januar 1982 zusammen mit Rainer Eppelmann den »Berliner Appell« für eine Entmilitarisierung in Ost und West. Sein Begräbnis fand am 17.4.1982 auf dem Grünheider Friedhof mit rund 250 Trauergästen statt.

13

Roland Mischke, Jg. 1951, evangelischer Theologe und Autor von Reiseberichten und Fremdenführern, 1971–76 Theologie- und Germanistikstudium in Ostberlin, anschließend Jugendpfarrer, 1981 Publikationsverbot aufgrund seiner Aktivitäten in der Friedensbewegung, 1983 Ausreise nach Westberlin.

14

Polen hatte bis zum Herbst 1981 eine kurze Phase des gesellschaftlichen Aufbruchs erlebt: Nach einer Streikwelle im August 1980 liberalisierte die Regierung unter Parteichef Edward Gierk das Medienwesen, entließ politische Gefangene und legalisierte die erste unabhängige Gewerkschaft Solidarność, die daraufhin bis zum Ende des Jahres zu einer Massenbewegung mit über 10 Mio. Mitgliedern anwuchs. Um den starken Gegenspieler zu bändigen, setzte die polnische KP auf den einflussreichen Verteidigungsminister Wojciech

Jaruzelski, der im Februar 1981 die Regierung und im Oktober 1981 die Führung der Partei übernahm. Am 13.12.1981 ging Jaruzelski mit der Ausrufung des Kriegsrechts in die Offensive: Ein neu geschaffener Militärrat ließ spontane Versammlungen von Sondermilizen auflösen und Großbetriebe und Radiostationen mit Soldaten besetzen. Sämtliche Telefonverbindungen wurden für Wochen unterbrochen und über 3 000 Personen in Schnellverfahren verurteilt, darunter führende Vertreter der Solidarność. Die gesellschaftliche Mobilisierung ließ sich dadurch aber nicht unterbinden. Erfolgreich gelang es der Solidarność, ihre Strukturen im Untergrund auszubauen. Um die inneren Spannungen und die internationale Isolation Polens zu überwinden, verordnete Jaruzelski Ende 1982 die Freilassung erster Gefangener ohne Gerichtsurteil und hob am 22.7.1983 das Kriegsrecht wieder auf. Mit ihm als Oberbefehlshaber blieb die starke Rolle des Militärs aber auch in der Folgezeit bestehen. Vgl. Borodziej, Włodzimierz: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert. München 2010, S. 350–490.

15

Im April 1978 kam es zu einem Staatsstreich gegen die Regierung Afghanistans unter Mohammed Daoud Khan. Die kommunistisch geprägte Demokratische Volkspartei Afghanistans übernahm die Macht in Kabul und leitete mit sowjetischer Unterstützung gesellschaftliche Reformen ein, darunter die Enteignung und Entmachtung von Unternehmern und Großgrundbesitzern, die Integration von Frauen ins Berufsleben und die Säkularisierung staatlicher Institutionen. Diese Politik führte schnell zur Bildung zahlreicher islamistischer Guerillagruppen. Die Regierung geriet immer stärker unter Druck, sodass sich die Sowjetunion im Dezember 1979 nach längerem Zögern veranlasst sah, militärisch zu intervenieren. Die Militärs installierten eine neue Führung und ließen die Demokratische Republik Afghanistan ausrufen. Es begann eine 10-jährige Besatzungszeit, in der die Sowjetunion in einen grausamen Bürgerkrieg gegen die von den Vereinigten Staaten, Saudi-Arabien und Pakistan unterstützten Mudschahedin hineingezogen wurde. Trotz ihrer militärischen Überlegenheit und Lufthoheit gelang es den sowjetischen und afghanischen Regierungstruppen nicht, den Widerstand der Islamisten zu brechen. Ab Mai 1988 zog sich die Sowjetunion schrittweise aus dem Land zurück, worauf die von ihr gestützte Regierung unter Präsident Mohammed Nadschibullāh die Kontrolle über das Land verlor und 1992 die Macht an die Mudschaheddin-Gruppen abgeben musste.